

Der „Catalogus Florae Austriae, Teil *Musci* (Laubmoose)“

Franz GRIMS

Nach einer kurzen geschichtlichen Zusammenfassung der bryologischen Erforschung Österreichs und des derzeitigen Wissenstandes wird genauer auf den Aufbau des eigentlichen 'Catalogus Florae Austriae, Teil *Musci* (Laubmoose)' eingegangen. Dieses Werk ist eine Zusammenstellung aller auf österreichischem Staatsgebiet vorkommenden Laubmoosarten und infraspezifischen Sippen mit Vermerken zu ihrer Ökologie, Häufigkeit und Verbreitung.

GRIMS, F 1999. The 'Catalogus Florae Austriae', part musci (mosses).

A short review is given of the bryological exploration of Austria in past as well as its present state. The structure of the 'Catalogus Florae Austriae' is presented. This work is a compilation of all moss-species and related infraspecific taxons which can be found in Austria. Statements are given on the ecology, distribution and rareness of each listed species.

Keywords: mosses, history, distribution, ecology, Austria

Einleitung

Die Erforschung der Moosflora Österreichs setzte in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts ein. Aus dem Raum Wien und Teilen Niederösterreichs erwähnen N.J. JACQUIN und N.T. HOST in ihren Veröffentlichungen u.a. auch Moose. Aus Kärnten tun dies gleichfalls F.X. WULFEN und I.A. SCOPOLI. Um die Wende zum 19. Jahrhundert wurde erstmals den Moosen in Salzburg und Tirol Aufmerksamkeit geschenkt. F.P. SCHRANK nennt in seiner 1792 erschienenen „Primitiae Salisburgensis“ 37 Arten. Mit der Sammeltätigkeit deutscher Bryologen zu Ende des 18. Jhdts. in den Alpen, z.B. durch C. FUNCK und J.A. FROELICH, G.H. FLOERKE, D.H. HOPPE und C.F. SCHWÄGRICHEN, begann die große Zeit der bryologischen Erforschung der österreichischen Gebirgswelt. Insbesondere die Hohen Tauern waren Ziel vieler Exkursionen, und nicht wenige der berühmtesten Alpenmoose etwa aus

den Familien der *Grimmiaceae* und *Splachnaceae* sind aus diesem Gebiet beschrieben worden. In den übrigen Bundesländern wurde die Moosforschung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – teilweise sehr zaghaft – in Angriff genommen. Von den 661 heute in der Steiermark nachgewiesenen Laubmoosarten waren 1859 nur 110 bekannt (BREIDLER 1891).

J. JURATZKA (1821–1878) fasste den Plan, eine Laubmoosflora der Monarchie herauszubringen, doch sein Tod vereitelte dies. J. BREIDLER und J.B. FÖRSTER überarbeiteten die schon vorhandenen Teile des Manuskriptes und gaben sie unter dem Titel „Die Laubmoose von Österreich-Ungarn“ (JURATZKA 1882) heraus. In dieser Flora fehlen allerdings die meisten Familien aus der Gruppe der pleurokarpen Moose.

Der ‘Catalogus’

Mit dem „Catalogus Florae Austriae, Teil *Musci* (Laubmoose)“ liegt nun erstmals eine zusammenfassende Darstellung der Laubmoosflora Österreichs vor.

An Mitarbeitern sind zu nennen: H. KÖCKINGER übernahm die kritische Durchsicht problematischer Gattungen und Dr. M. SUANJAK die EDV-mäßige Erfassung an der Universität Graz. Sie besorgten auch die Auswertung der Grazer Herbarien (GJO, GZU) und ergänzten die Hinweise zu den Standortsansprüchen. Univ. Prof. Dr. R. KRISAI bearbeitete die Gattung *Sphagnum* und Dr. A. SCHRIEBL die Gattung *Polytrichum*, Univ. Doz. Dr. H. ZECHMEISTER sah das Manuskript kritisch durch. Die mühevollen Arbeit der Textgestaltung und Endredaktion lag in den Händen von Univ. Prof. Dr. F. EHRENDORFER und K. WINDSTEIG.

Der ‘Catalogus’ gliedert sich in zwei Abschnitte:

Der **allgemeine Teil** enthält auf rund 30 Seiten einen Überblick der bryologischen Erforschung Österreichs mit Kurzbiographien der bedeutendsten einheimischen Bryologen.

Es folgen Angaben zum derzeitigen Stand der bryologischen Erforschung Österreichs, wobei sowohl die wenig oder nicht untersuchten Gebiete, als auch die gut bearbeiteten Regionen aufgelistet werden. Ein kurzes Kapitel beschäftigt sich mit der Standortsökologie von Moosen und ihrer Verbreitung. An Hand von 42 Arten werden auf 38 Karten die verschiedenen

Arealtypen von in Österreich vorkommenden Moosen dokumentiert. 52 Abbildungen geben Moose und ihre Lebensräume wieder.

Der **spezielle Teil** enthält Hinweise zu den Quellen, auf denen die Angaben zu den einzelnen Arten beruhen. Grundlage bilden die Landesfloren der einzelnen Bundesländer, die je nach dem Zeitpunkt ihres Erscheinens und ihrer Zielrichtung verschiedene Qualität und damit Aussagekraft für den 'Catalogus' besitzen. Seit dem Erscheinen dieser Landesfloren sind rund 180 Arbeiten floristischen oder bryogeographischen Inhalts erschienen, die alle für die Abfassung des 'Catalogus' herangezogen worden sind. Hinzu kommen 120 Aufsätze zur Systematik von Familien, Gattungen oder Arten. Viele bisher nicht veröffentlichte Fundortsangaben aus neuer Zeit stammen von H. KÖCKINGER, J. POELT, M. SUANJAK, H. ZECHMEISTER und dem Verfasser, vereinzelt von 14 weiteren Sammlern.

Das Verzeichnis der in Österreich nachgewiesenen 758 Laubmoosarten und 114 infraspezifischen Sippen bildet den weitaus größten Abschnitt des 'Catalogus'. Die systematische Anordnung folgt CORLEY et al. (1981) und DÜLL (1984-1985). Alle falschen und unklaren Angaben von Arten in Österreich werden kritisch beleuchtet. Jeder Art werden dem derzeit gültigen wissenschaftlichen Namen häufig verwendete Synonyme beigegeben. Dann folgen Hinweise zum Standort, zur Höhenverbreitung mit Angabe der am meisten besiedelten Höhenstufen, zur Vorkommensdichte in Österreich (von sehr seltenen über selten, zerstreut, häufig bis sehr häufig) und zu den besiedelten Großräumen. Von den zerstreut bis sehr selten auftretenden Arten wird die genaue Lage aller Fundorte angegeben.

Neben der grundsätzlichen Dokumentation der Laubmoosflora Österreichs ist der 'Catalogus' aus bryogeographischer Sicht über das Bundesgebiet hinaus von Interesse. Er beantwortet offene Fragen bezüglich der Bearbeitung von Arten in Mitteleuropa und schliesst Lücken innerhalb ihres Areals. Der 'Catalogus' trägt zur Verfeinerung der Arealgrenzen von subatlantischen, submediterranen und subkontinentalen Moosen bei, die aufgrund der Lage Österreichs im Zentrum Europas durch das Bundesgebiet verlaufen und sich hier vielfach verzahnen. Mit kleinen Einschränkungen ist dieses Buch die erste zusammenfassende Darstellung der Laubmoosflora der Ostalpen.

In zunehmendem Maß finden Moose im Rahmen von Naturschutzaktivitäten Berücksichtigung und werden auch in soziologische Arbeiten aufgenommen. Lange wurde der ökologische Zeigerwert von Moosen unterschätzt, der vor allem bei epiphytisch und epipetrisch wachsenden Arten zu Tage kommt.

Der 'Catalogus' zeigt die Lücken in der Erforschung der Moosflora Österreichs auf. Besonders die Bearbeitung schwieriger und kritischer Gattungen wie *Bryum*, *Hypnum*, *Pohlia*, *Racomitrium*, *Schistidium* u.a. ist vonnöten, da ausländische Bryologen nur sehr selten Belegmaterial in größerem Umfang aus Österreich für ihre Veröffentlichungen herangezogen haben.

Literatur

- BREIDLER, J. 1891 Die Laubmoose Steiermarks und ihre Verbreitung. *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* 28: 3-234.
- CORLEY, M.F V CRUNDWELL, A.C., DÜLL, R., HILL, M. O., SMITH, A.J.E. 1981. Mosses of Europe an the Azores; an annotated list of species, with synonyms from the recent literature. *J. Bryol.* 11 609-689
- DÜLL, R. 1984-85. Distribution of the European and Macronesian Mosses (*Bryophytina*). Part I and II. *Bryol. Beitr* 4: 1-113; 5: 110-232.
- JURATZKA, J. 1882. *Die Laubmoosflora von Oesterreich-Ungarn*. Zool. Bot. Ges. Wien.

Anschrift des Verfassers: Prof. Franz GRIMS, Gadern 27, A-4775 Taufkirchen / Pram.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Grims Franz

Artikel/Article: [Der "Catalogus Florae Austriae, Teil Musci \(Laubmoose\)" 1-4](#)